Mai 2001 : die AHV im Kreuzfeuer

Autor(en): **Crivelli, Pablo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **28 (2001)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-911026

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die AHV im Kreuzfeuer

Keystone

Aufmerksame Beobachter: Von der Tribüne des Nationalrates fällt der Blick...

VON PABLO CRIVELLI

Die Sondersession über die 11. AHV-Revision endete mit Misstönen: Während das linke Lager das definitive Abstimmungsergebnis zum flexiblen Rentenalter als für Frauen und geringe Einkommen diskriminierend kritisierte, empfand die Rechte die beschlossenen Einsparungen als zu gering, um die langfristige Finanzierung der AHV zu sichern.

DER NATIONALRAT hat in erster Lesung die 11. AHV-Revision mit 62 gegen 60 Stimmen bei 63 Enthaltungen verabschiedet. Dieses knappe Resultat lässt erahnen, welch hohes Mass an Frustration im Ratssaal nach der Abstimmung geherrscht haben muss, denn der entstandene Gesetzestext mag niemanden so recht zufrieden zu stellen.

Rentenalter 65 für alle

Die beschlossene Lösung ist nicht nur aus Gründen der Gleichstellung von Mann und Frau zustande gekommen: Die Experten sorgen sich auch um die demografische Entwicklung; die Überalterung der Bevölkerung, so warnen sie, gefährdet das Weiterbestehen der AHV. Vor diesem Hintergrund stellte sich die Frage, wie die langfristige Finanzierung dieser Sozialversicherung mit dem Bestreben nach Einführung des flexiblen Rentenalters ab 62 in Einklang zu bringen sei. Mit diesem Dilemma sah sich der Bundesrat konfrontiert, und darüber hinaus hatte man sich mit den Anliegen jener Kreise – vor allem aus dem linken Lager – auseinander zu setzen, die eine Revision forderten, welche die geringen Einkommen schont. Daneben galt es auch jene – d. h. das bürgerliche Lager – zufrieden zu stellen, die trotz Bejahung des Prinzips des flexiblen Rentenalters die dadurch entstehenden finanziellen Auswirkungen möglichst klein halten wollten. Um Letztere zu überzeugen, hatte der Bundesrat eine ganze Reihe von Sparmassnahmen vorgeschlagen, unter anderem die Erhöhung des Frauenrentenalters auf 65. Das linke Lager empörte sich weniger über diese Massnahme als vielmehr über die geringen Mittel – 400 Millionen Franken, was gerade dem durch die Erhöhung des Frauenrentenalters gewonnenen Betrag entspricht –, welche das Parlament schliesslich für die Abfederung der finanziellen Folgen für Frühpensionierte bewilligte.

...auf das Geschehen im Plenum (Bundesrätin Ruth Dreifuss im Gespräch mit Kommissionsberichterstatter Yves Guisan FDP/VD).

Sparen bei der Witwenrente

Während die Linke bei der Frühpensionierung eine Niederlage einstecken musste, hatte die Rechte bei der Mehrwertsteuer eine Erhöhung um 1,5% zu akzeptieren. Mit 120 gegen 44 Stimmen beschloss der Nationalrat diese Massnahme, die der AHV-Kasse – in Etappen – 4 Milliarden Franken einbringen soll. Die Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger werden sich darüber an der Urne zu äussern haben, da diese Massnahme eine Verfassungsänderung zur Folge hat. Das Parlament hat darüber hinaus entschieden, die Renten lediglich alle drei Jahre der Teuerung anzupassen, was eine Einsparung von 150 Millionen Franken erlaubt. Bei der Witwenrente beschloss der Nationalrat zwar eine Kürzung, jedoch in geringerem Masse als vom Bundesrat gewünscht: Einsparung hier 20 Millionen Franken anstatt den von der Exekutive vorgeschlagenen 786 Millionen und den von der Sozialkommission empfohlenen 500 Millionen.